



**Interpellation von Luzian Franzini und Andreas Hürlimann  
betreffend die Situation junger Berufstätiger im Kanton Zug**  
(Vorlage Nr. 3213.1 - 16547)

Antwort des Regierungsrats  
vom 31. August 2021

Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Luzian Franzini und Andreas Hürlimann haben am 9. März 2021 die Interpellation betreffend die Situation junger Berufstätiger im Kanton Zug eingereicht. Der Kantonsrat hat die Interpellation am 25. März 2021 dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen.

**A. Beantwortung der Fragen**

1. Wie beurteilt der Regierungsrat den Zuger Arbeitsmarkt für junge Menschen während der Covid-Pandemie?

Die Interpellanten stellen einleitend fest, dass Lehrabgehende und Absolventinnen/Absolventen von Universitäten und Hochschulen bei der Stellensuche nicht nur mit Gleichaltrigen konkurrieren müssen, sondern nun häufiger mit berufserfahrenen Erwachsenen, die ihre Arbeit Corona-bedingt verloren haben. Grundsätzlich sind Lehrabgehende und Absolventinnen/Absolventen von Universitäten und Hochschulen jedes Jahr mit dieser Situation konfrontiert. Bei allen Altersgruppen hat die Covid-19 Krise ab März 2020 zu einem sprunghaften Anstieg der Arbeitslosigkeit geführt, dabei waren Jugendliche überproportional betroffen. Gemäss Bericht des Seco vom 28. Oktober 2020 zur Arbeitslosigkeit 15- bis 24-Jähriger<sup>1</sup>, hängt dies damit zusammen, dass jüngere Personen seltener zur Stammbeslegschaft von Betrieben gehören und häufiger in flexiblen Tätigkeiten, wie Arbeiten auf Abruf oder Temporärarbeiten, beschäftigt sind. Dadurch sind sie eher von Entlassungen und auch von Einstellungsstopps betroffen. Beim Übergang 2 von der beruflichen Grundbildung und allgemeinbildenden Schulen in den Arbeitsmarkt bzw. zu weiterführenden Angeboten auf Tertiärstufe konnte das Seco im Oktober 2020 keine Krisensituation feststellen. Wie üblich war der Höchstwert der Jugendarbeitslosigkeit im August, er ging jedoch schon im September wieder zurück. Zudem haben vergangene Krisen gezeigt, dass Jugendliche bei einer wirtschaftlichen Erholung überdurchschnittlich profitieren können. Der Blick auf die Tabelle der Jugendarbeitslosigkeit in der Antwort zu Frage 2 bestätigt diese Entwicklung.

Betrachtet man die Anzahl der genehmigten Lehrverträge durch das Amt für Berufsbildung (AfB), so zeigen diese, dass sie sogar zugenommen haben. Per 31. August 2019 hatte das AfB 1150 Lehrverträge genehmigt. Zum gleichen Stichtag im Jahr 2020 waren es 1157 und per Datum 9. August 2021 beträgt die Zahl 1173. Diese Entwicklung bestätigt die Aussage des Seco im erwähnten Bericht: Beim Übergang 1 von der obligatorischen Schule in die berufliche Grundbildung erweist sich der Lehrstellenmarkt als krisenresistent.

---

<sup>1</sup> <https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Arbeit/Arbeitslosenversicherung/arbeitslosigkeit/Jugendarbeitslosigkeit.html>

Eine detaillierte und informative Studie zum Übergang 1 veröffentlichte das BIZ Amt für Berufsbildung am 13. August 2021 (<https://www.zg.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/amt-fur-berufsberatung/aktuell/schulschluss-2021-und-wie-geht-es-weiter>).

2. Wie viele Lehrabgänger haben im Kanton Zug im Jahr 2020 keine Anschlussstelle gefunden? Wie hoch waren diese Zahlen im Vorjahr? Welche Zahlen erwartet der Regierungsrat fürs Jahr 2021?

Auf Seiten der Berufsbildung werden diese Zahlen bislang nicht erhoben. Diese Daten müssten zentral und mittels Umfragen erhoben werden, was mit einem sehr hohen Ressourcenaufwand verbunden wäre. Einen Hinweis auf die Anzahl der Lehrabgehenden ohne Anschluss lässt sich aufgrund der beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) gemeldeten Personen der Altersgruppe 15- bis 24-Jährige entnehmen.

Aus den Statistiken des Seco lassen sich zur Jugendarbeitslosigkeit gesamtschweizerisch folgende Zahlen herauslesen:

	2018	2019	2020	2021
Januar	3.0	2.4	2.4	3.4
Februar	2.9	2.3	2.3	3.3
März	2.5	2.1	2.8	3.0
April	2.2	1.9	3.3	2.7
Mai	2.0	1.8	3.0	2.4
Juni	1.9	1.9	3.3	2.2
Juli	2.1	2.1	3.4	2.3
August	2.6	2.5	3.9	
September	2.5	2.4	3.6	
Oktober	2.4	2.3	3.3	
November	2.5	2.3	3.3	
Dezember	2.4	2.4	3.4	

*Jugendarbeitslosenquote in % (Altersgruppe 15- bis 24-Jährige)*

Die Werte zeigen, dass immer im August/September der höchste Punkt erreicht wird, da zu diesem Zeitpunkt das Schuljahr neu begonnen hat. Die Tabelle zeigt einen Höchstwert im August 2020 (3.9 %) und September 2020 (3.6 %). Diese Werte passen einerseits in den üblichen Jahresgang und dürften andererseits auf die Covid-19-Pandemie zurückzuführen sein. Seit diesem Zeitpunkt sinkt der Wert kontinuierlich, womit auch die Aussage des Seco im erwähnten Bericht bestätigt wird: Jugendliche profitieren überdurchschnittlich, wenn sich die Wirtschaft nach einer Krise erholt.

3. Wie beurteilt der Regierungsrat die Situation für Lernende, insbesondere für diejenigen im Abschlussjahr und in Branchen, welche von Schliessungen betroffen sind?

Unbestritten erweist sich die Situation aktuell schwieriger als in den Vorjahren. Der Einstieg in die Arbeitswelt ist für Lehrabgänger erfahrungsgemäss schwieriger. Hier eignet sich ein Blick auf den nationalen Nahtstellenbarometer (Übergang 2 von der beruflichen Grundbildung und allgemeinbildenden Schulen in den Arbeitsmarkt, <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/nahtstellenbarometer/nahtstellenbarometer.html>): Nach dem Abschluss verlässt fast die Hälfte der Lehrabgehenden ihren Lehrbetrieb. Ein Drittel erhält eine Festanstellung im Lehrbetrieb, weitere 16 Prozent werden temporär angestellt. Diese Verhältnisse erweisen sich als stabil über die Zeit. Es gab auch im Jahr 2020 keine Anzeichen für Veränderungen, sie blieben auf dem gleichen Niveau wie in den Vorjahren.

4. Wie beurteilt der Regierungsrat die finanzielle Situation berufstätiger Studierender? Hat sie sich aufgrund der angespannten Konjunkturlage verschlechtert?

Es ist davon auszugehen, dass der grösste Teil der Personengruppe 15- bis 24-Jährige bei ihren Eltern lebt. Aber auch dort können allfällige Stellenverluste zu finanziellen Engpässen führen, wenn z.B. einem der Familienmitglieder gekündigt wurde. In diesen Fällen wurde hinsichtlich Stipendienberechnung eine Neubeurteilung vorgenommen.

Bei Studierenden sind Teilzeitstellen in der Gastronomie und der Event- oder Unterhaltungsbranche beliebt. Gerade in diesen Branchen waren bzw. sind noch immer die Beeinträchtigungen recht gross. Dies führt dazu, dass die Studierenden diesen Job nicht ausüben konnten oder können, womit auch das Einkommen weggefallen ist. Als Folge davon und auch infolge des fehlenden Präsenzunterrichts konnte beobachtet werden, dass einige Personen ihre Studentenwohnungen aufgelöst haben und zu den Eltern zurückgekehrt sind. So konnten mehrere Ausgaben reduziert werden.

5. Wie viele Stipendiengesuche wurden im Jahr 2020 eingereicht? Erwartet der Regierungsrat aufgrund der Covid-Pandemie einen Anstieg im Jahr 2021?

Im Jahr 2020 wurden 648 Gesuche bearbeitet. Es war ein kleiner Anstieg der eingereichten Stipendiengesuche zu verzeichnen. Dieser Anstieg kann jedoch nicht auf die Pandemie zurückgeführt werden. Wie oben erwähnt wurden auch Neuberechnungen erstellt, welche in der Anzahl einberechnet wurden.

Für das Jahr 2021 werden in etwa gleich viele Gesuche für Stipendien und Studiendarlehen wie im Jahr 2020 erwartet.

6. Welche Massnahmen ergreift der Regierungsrat, um junge Menschen in Zeiten der Pandemie im Berufseinstieg zu unterstützen?

Die wirksamste Massnahme, um jungen Menschen im Berufseinstieg zu helfen, besteht in der Unterstützung der örtlichen Wirtschaft. Hierzu hat der Kanton Zug mehrere Massnahmen ergriffen: Stützungsfonds, Bürgschaften Startups, Härtefallprogramm. So konnten mit dem Härtefallprogramm (1. Dezember 2020 bis 31. Mai 2021) 582 Unternehmen mit über 104 Millionen Franken geholfen und viele Konkurse abgewendet werden. In Ergänzung zur Kurzarbeitsentschädigung (Bund) wurden auf diese Weise viele Entlassungen verhindert, worunter sicher auch ein gewisser Anteil an jungen Erwachsenen waren.

Im Weiteren besteht ein ständiger Kontakt zwischen dem Amt für Berufsbildung und den Wirtschaftsverbänden. So können Bedürfnisse früh abgeholt und wo nötig Massnahmen ergriffen werden. Zudem bestehen diverse Alternativen für junge Erwachsene, die nicht ins Ausland gehen können und noch keine Beschäftigung nach dem Ausbildungsabschluss haben. Innerhalb der Schweiz können weitere Sprachen gelernt werden. Zudem kann ein Sozialpraktika in der Schweiz absolviert oder der Militärdienst (z.B. Durchdiener) geleistet werden.

Auf Bundesebene wurde im Mai 2020 die Task Force «Perspektive Berufslehre 2020» lanciert. Diese beobachtet den Lehrstellenmarkt sowie die Situation von Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger und kann somit bei Bedarf frühzeitig Massnahmen treffen.

**B. Antrag:**  
Kenntnisnahme

Zug, 31. August 2021

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Martin Pfister

Die stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegwart